

Résumé

zur Diskussion über die Beurteilung der Kompetenzbereiche im Fach Deutsch

Prozess

Ab dem Sommer 2021 ist das neue Beurteilungsreglement in Kraft, das unter anderem eine Neuerung im Fach Deutsch enthält. Neu müssen nebst der Gesamtbeurteilung mit einer Note zusätzlich die vier Kompetenzbereiche Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen mit einem Wortprädikat beurteilt werden. Dies führte zu einer breiten Diskussion an der Delegiertenversammlung Sek I TG im Frühling 2022, wobei die Delegierten kommunizierten, dass diese Neuerung stark zu schaffen mache.

Aufgrund dieser Aussagen wurde ein Prozess in Gang gesetzt, der hauptsächlich in folgenden Schritten ablief:

- ▶ Austausch Vorstand Sek I TG mit Chef des Amtes für Volksschule (AV) am 17. März 2020 (Vernehmlassung, Problematik wurde schon im Vorfeld thematisiert)
- ▶ Stimmungsbild am 4. Mai 2022 an der Jahrestagung Sek I TG



Abbildung 1: Stimmungsbild zur neuen Beurteilungspraxis

- ▶ Austausch Vorstand mit Chef AV am 14. Juni 2022
- ▶ Diskussion am 6. Dezember 2022 mit AV (S. Bachmann, M. Pallmann, X. Mohn)
- ▶ Umfrage im Mai – Juni 2023 durch Sek I TG
- ▶ Austausch Vorstand mit Chef AV am 30. Mai 2023
- ▶ Weiterbildung durch PHTG im Auftrag AV anfangs August 2023
- ▶ Präsentation und Diskussion der Umfrageergebnisse mit AV (B. Brüllmann, S. Bachmann, M. Pallmann) am 15. August 2023
- ▶ Verabschiedung Résumé an der DV Sek I TG am 3. Oktober 2023

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten, die an den Diskussionen, Lösungsfindungen, der Weiterbildung oder an der Umfrage gearbeitet oder teilgenommen haben.

Umfrageerkenntnisse

Eckdaten

- 158 Teilnehmer, ca. 40% der Deutschlehrpersonen der Sekundarstufe I im Kanton Thurgau
- Durchschnittliche Zeit zum Ausfüllen 19:49min
- Anzahl Jahre Deutschunterricht: Mittelwert: 15.4
- Alter: Mittelwert: 42.7, Min: 23, Max: 66
- Geschlecht: 53% weiblich, 47% männlich

Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse der Umfrage in Kürze zusammengefasst.

Keine Korrelationen

Es ist spannend, dass keine nennenswerte Korrelation in der Umfrage aufgetaucht ist. Weder Alter, Geschlecht, Pensum noch Anzahl Unterrichtsjahre haben einen Zusammenhang zu der Mehrbelastung oder der Einstellung gegenüber der neuen Beurteilung zutage geführt.

Neutrale Haltung

Die meisten Umfrageteilnehmer sehen die Neugestaltung neutral. Doch über 45% sehen sie negativ oder sehr negativ.

Somit ist die Umfrage weniger deutlich ausgefallen, als im Vorfeld erwartet werden konnte. Im Zusammenhang mit den folgenden Erkenntnissen relativiert sich jedoch dieses Bild.

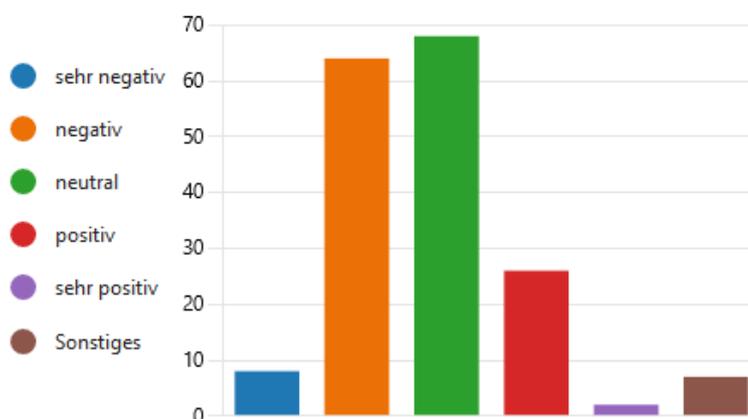


Abbildung 2: «Wie beurteilst du die Auswirkung auf deinen Unterricht durch die ergänzende Beurteilung der vier Kompetenzbereiche?»

Mehr Prüfungen

Rund 90% der Umfrageteilnehmer machen aufgrund der Neuerung mehr Prüfungen. Die Grafik zeigt, wie viele Prüfungen pro Semester zusätzlich durchgeführt werden. Wie diese Prüfungen aussehen, kann der Umfrage nicht entnommen werden.

Es kann festgehalten werden, dass dies eine dem Lehrplan Volksschule Thurgau und dem Handbuch Beurteilung des Kantons Thurgau gegenläufige Stossrichtung ist.

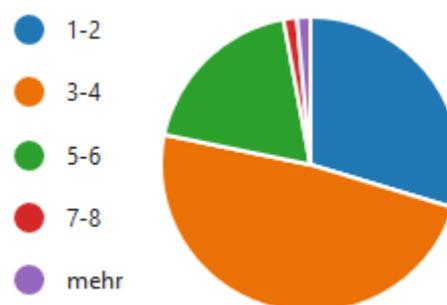


Abbildung 3: «Wenn bei 8 ja: Wie viele zusätzliche Beurteilungsanlässe führst du etwa pro Semester durch?»

Grössere Subjektivität

Um das Prädikat bei den Kompetenzbereichen zu setzen, greifen die Lehrpersonen auf die nebenstehenden Ressourcen zurück.

Das Bauchgefühl schlägt im zweitletzten Balken relativ hoch aus. Eine Lese- oder Hörkompetenz aufgrund des Bauchgeföhls zu beurteilen, lässt die Frage aufwerfen, ob die Beurteilungspraxis nicht viel subjektiver geworden ist und der professionellen Beurteilungspraxis ein Bärendienst erwiesen wurde.

- Belegbare Beobachtungen und Erfahrungen aus der Lernbegleitung
- Nicht belegbare Beobachtungen und Erfahrungen aus der Lernbegleitung
- Beurteilungsbelege aus anderen Fachbereichen
- Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler
- Peerbeurteilungen
- Stellwerktests
- Bauchgeföhls
- Sonstiges

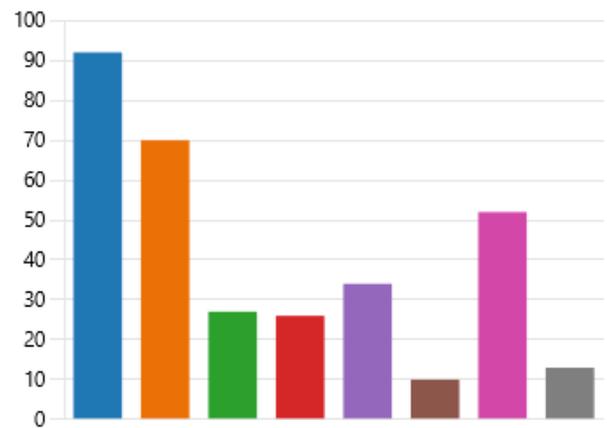


Abbildung 4: «Welche Mittel stehen dir dabei zur Verfügung?»

Hoher Zusatzaufwand

Die Beurteilung der vier Kompetenzbereiche benötigt einiges an zusätzlichem Zeitaufwand, wie die nebenstehende Grafik zeigt. Das Jahr hat seit 2021 nicht mehr Stunden, demzufolge wird an einem anderen Ort die Zeit fehlen, die für die Jugendlichen oder den Unterricht eingesetzt worden war.

- 0 - 1 Stunden
- 2 - 5 Stunden
- 6 - 10 Stunden
- 11 - 15 Stunden
- 16 - 20 Stunden
- mehr als 20 Stunden

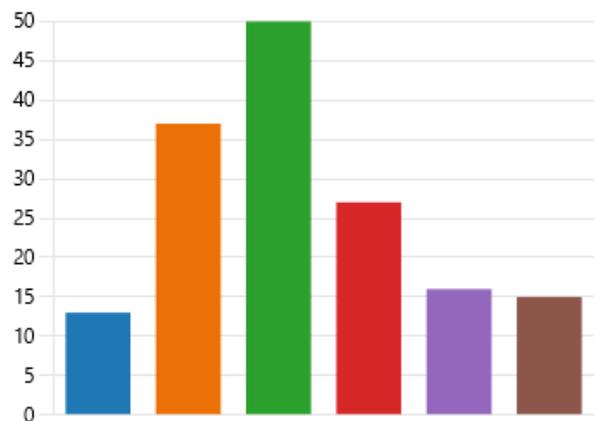


Abbildung 5: «Wie hoch ist der Zusatzaufwand pro Semester und Klasse für die Ausweisung der Leistungen in vier Kompetenzbereichen im Fachbereich Deutsch? (Planung, Erstellung, Korrektur, Setzen der Kreuze im Zeugnis etc.)»

Emotionale Mehrbelastung

Über 62% der Umfrageteilnehmer empfinden die Beurteilung der vier Kompetenzbereiche als emotionale Zusatzbelastung. Diese Mehrbelastung kommt nach den intensiven Krisenjahren zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Ebenfalls hat die Umfrage von Bildung Thurgau zu diesem Themenfeld genügend klar aufgezeigt, wie hoch der Druck auf die Lehrpersonen sowieso schon ist. Die Richtung sollte dahingehend sein, die Schule tragfähiger zu machen, nicht die Tragfähigkeit vollends auszureizen.

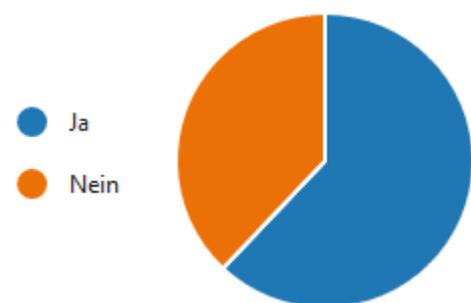


Abbildung 6: «Empfindest du die Beurteilung der Kompetenzen für dich als emotionale Zusatzbelastung?»

Geringer Mehrwert

61% der Lehrpersonen schätzen den Mehrwert dieser Beurteilungspraxis als gering bis nicht vorhanden ein. 30% erachten einen mittleren Mehrwert. Eine Interpretation dieser Grafik ist jedem selbst überlassen. Zum einen trifft die Aussage zu, dass rund 80% einen Mehrwert sehen, was positiv zu bewerten ist. Demgegenüber steht die Leseart, dass die Mehrheit einen geringen oder keinen Mehrwert sieht. Wenn man dies mit der emotionalen Mehrbelastung und dem zeitlichen Zusatzaufwand kombiniert, drängt sich die Feststellung auf, dass die Neuerung nicht verhältnismässig ist.

In den Kommentaren zu dieser Frage wurde mehrfach erwähnt, dass eine vertiefte Beurteilung für vier Kompetenzbereiche pro Semester zeitlich kaum möglich ist. Demgegenüber stehen wenige Kommentare, die eine damit verbundene Transparenz und breite Abstützung begrüssen.

- Keiner
- Gering
- Mittel
- Hoch
- Sehr hoch



Abbildung 7: «Wie schätzt du den Mehrwert durch die Beurteilung der Kompetenzbereiche für den Fachbereich Deutsch ein?»

Nicht zufriedenstellende Situation

Interessant ist, wie sich die Meinungen der Lehrpersonen aufteilen (mögliche Zweifachauswahl). Die kleinste Gruppe unterstützt die jetzige Praxis. Die grösste Gruppe möchte keine Beurteilung der Kompetenzbereiche im Zeugnis. Das scheint ein klares Bild herzugeben, in dem sich der Wunsch äussert, zurück zum Alten zu kehren.

Wenn der orange, rote und violette Balken zusammengezählt werden, erreicht man die grösste Gruppe, die eine Differenzierung nebst der Gesamtbeurteilung mit einer Note begrüsst.

Sicherlich kann man nun verschiedene Antworten kombinieren und auf andere Interpretationen kommen. Doch scheint sich anhand dieses Items ein Lösungsansatz herauszukristallisieren: Es ist gemäss der Überzeugung der Lehrpersonen angezeigt, nebst der Deutschnote eine weitere Differenzierung in zwei weiteren Kategorien vorzunehmen. Es scheint aber ein weitgehender Konsens zu herrschen, dass die Beurteilung von vier Kompetenzbereichen aus verschiedenen Überlegungen nicht verhältnismässig ist. Darum ist eine Reduktion ratsam.

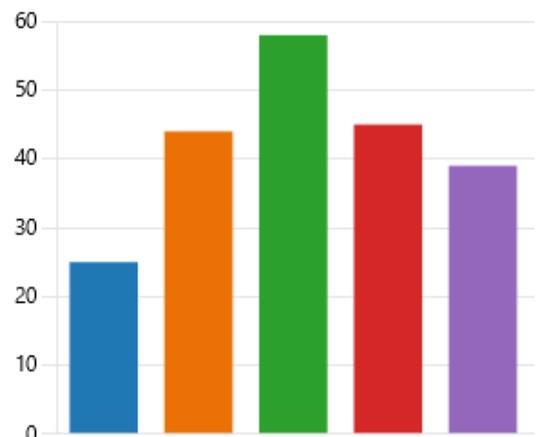


Abbildung 8: "Meine Meinung:"

Ich unterstütze die Beurteilung der Kompetenzbereiche in jedem Semester.

Ich würde die Beurteilung der Kompetenzbereiche einmal jährlich unterstützen (Umsetzung: zwei Kompetenzen pro Semester).

Ich sehe keinen Mehrwert in der Beurteilung der Kompetenzbereiche.

Ich würde es begrüssen, wenn die Beurteilung im Fachbereich Deutsch mit einer Gesamtnote und Noten in zwei Bereiche, rezeptiv (Lesen & Hören) und produktiv (Sprechen & Schreiben), differenziert wird.

Ich würde es begrüssen, wenn die Beurteilung im Fachbereich Deutsch anstatt einer Gesamtnote in zwei Bereiche, rezeptiv (Lesen & Hören) und produktiv (Sprechen & Schreiben), differenziert wird.

Ausblick

Das Amt für Volksschule empfiehlt eine Anpassung zum jetzigen Zeitpunkt nicht anzustreben, da das Beurteilungsreglement erst seit 2021 gilt und eine kleine Änderung einen aufwändigen Vernehmlassungsprozess mit allen Bildungspartnern mit offenem Ende bedeutet. Der Chef des Amtes für Volksschule Beat Brüllmann verspricht jedoch, dass diese Erkenntnisse in die Vorbereitung der Fokusevaluation Beurteilung, welche im Frühjahr 2026 stattfinden wird, einfließen werden.

Unter diesen Umständen erachten der Vorstand und die Delegierten Sek I TG einen Antrag an den Regierungsrat, in dessen Kompetenz das Beurteilungsreglement liegt, als nicht zielführend. Dies auch im Bewusstsein, dass das AV mit der Chefin DEK intensiv an der Ausarbeitung des Konzepts «Eine Lektion für Lerngespräche» arbeitet.

Der in der Umfrage geäußerte Wunsch nach vielfältigen Beurteilungsanlässen vor allem im Bereich Hören, aber auch Lesen und Sprechen nahm das AV dankend entgegen und prüft nun Möglichkeiten, um die Lehrpersonen in diesem Bereich zu unterstützen.

Aadorf, 5. Oktober 2023

Manuel Zahner, Präsident Sek I TG